



Foto: Peter Leßmann.

Theorie und Praxis eng verzahnt

*Symposium des Projektes „Dealing with Diversity“ lotet
Perspektiven für die Lehrerbildung aus*

-dr- **Münster.** Wie können Lehramtsstudierende auf die zunehmende Heterogenität der Schülerinnen und Schüler in Schule und Unterricht sinnvoll vorbereitet werden? Beim Symposium *Kompetenter Umgang mit Heterogenität: Verzahnung von Theorie und Praxis* der Qualitätsoffensive Lehrerbildung *Dealing with Diversity* am Standort Münster diskutierten Wissenschaftler*innen und Personen aus der Schulpraxis gemeinsam über Gestaltungsmöglichkeiten und Gelingensbedingungen möglicher Kooperationsstrukturen bei der Zusammenarbeit in den verschiedenen Phasen der Lehrerbildung. Rund 140 Teilnehmende nutzten im Rahmen der Veranstaltung die Chance, unterschiedliche Projekte aus dem Projekt *Dealing with Diversity* kennenzulernen und neue Kontakte zu knüpfen, sich untereinander auszutauschen und weiterführende Ideen zu entwickeln.



Materialien aus den angebotenen Workshops. Foto: Nina Zeuch.

In der Eröffnung verwies die Projektleiterin und Prorektorin Prof. Dr. Regina Jucks auf die Verzahnung von Theorie und Praxis in der Lehrerbildung als zentrales Ziel des Projekts. Dabei betonte sie, wie gewinnbringend der interdisziplinäre Austausch zwischen den Fachdidaktiken und den Bildungswissenschaften in der Qualitätsoffensive Lehrerbildung sei. „Hier kommen viele verschiedene Perspektiven zusammen. Und davon lebt dieses große Projekt“, sagte Jucks.



Präsentation der vier Teilprojekte im Rahmen eines inhaltlichen Einstiegs. Foto: Nina Zeuch.

Albina Lobell, Hauptdezernentin für Lehreraus- und -fortbildung in der Schulabteilung der Bezirksregierung Münster betonte, wie wichtig es sei, angehende Lehrpersonen für die zukünftigen Aufgaben in Schule und Unterricht zu sensibilisieren. In der Zusammenarbeit mit der Universität Münster seien in der ersten Förderphase viele wichtige Impulse gesetzt worden. Zukünftig solle es darum gehen, dass die Lehrpersonen aus den Schulen verstärkt Ideen in die Qualitätsoffensive Lehrerbildung einbringen würden und die Kooperationen noch weiter intensiviert würden. Durch die vielfältigen Projekte sei es vielleicht noch besser möglich, den Praxisschock im Übergang zwischen Universität und Schule für angehende Lehrpersonen zu verringern.



Die Teilnehmenden erhielten einen Einblick in die unterschiedlichen Lehrkonzepte des Projekts. Foto: Nina Zeuch.

In drei Workshopschienen präsentierten Wissenschaftler*innen gemeinsam mit Studierenden und beteiligten Lehrpersonen aktuelle Lehrprojekte und Forschungsvorhaben. Dabei wurden Aspekte wie Lehr-Lern-Labore, Digitale Medien, Videographie und Unterrichtsvideos sowie Textverstehen und Kooperationsformate thematisiert und von universitärer wie auch schulischer Seite unter der Perspektive des Umgangs mit Heterogenität im schulischen Kontext beleuchtet. Mit Beginn der zweiten Förderphase der Qualitätsoffensive Lehrerbildung im Sommer 2019 werden die angebahnten Kooperationen weiter verstärkt und sollen auch in neue Vorhaben einfließen.

Die Projektleitung bedankt sich bei allen Teilnehmer*innen für die interessanten Beiträge sowie den anregenden und gewinnbringenden Austausch.